

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
Iris Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herausgeber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 253.

Mittwoch den 23. Dezember.

1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Das pünktliche Eintreffen desselben in den ersten Tagen des neuen Jahres hängt lediglich von der rechtzeitigen Bestellung ab, die von den auswärtigen Abonnenten bis zum 28. Dezember d. J. bei den kais. Postämtern bewirkt sein muß. Bei späterer Erneuerung des Abonnements kann der Empfang der ersten Nummern des kommenden Quartals nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden, auch sind die Postanstalten berechtigt, für die event. Nachlieferung 10 Pf. Porto zu erheben.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Postgeld) bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Colporteurs, 1 Mk. bei den Abholstellen. Alle Postämter und Postboten, sowie die Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen. Den hiesigen Abonnenten geht der Merseburger Correspondent auch ohne besondere Bestellung weiterhin zu, so lange eine Aenderung nicht gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden höflichst ein

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

* * Ein Wendepunkt.

Diesmal können wir und unsere Gesinnungsgenossen in Land und Reich an die Frier des Weihnachtstages mit doppelter Freude und Zuversicht herantreten. Die Zeit des Weihnachtstages bildet einen Wendepunkt in der Natur. Lange Monate hindurch hat die Länge der Tage und hat die Fülle des Lichtes auf unserm Theile des Erdballs mehr und mehr abgenommen; die Natur ist dadurch in Banden geschlagen und ein großer Theil des Lebens ist erkrankt. Nur ist das Schwere überwunden, die Sonne hat ihren tiefsten Stand überschritten, die Tage begannen sich wieder zu verlängern, von Tag zu Tag strömt uns eine immer größere Fülle des Lichtes zu und wenn auch die Natur vollständig dem Auge noch dunkel und kahl erscheint, so beginnen sich doch die Keime in der Erde mehr und mehr mit Fruchtigkeit zu füllen, zu wachsen und sich zu regen und wir brauchen uns nur den Tannenbaum aus dem Walde in das Zimmer zu holen, um zu erkennen, daß das Leben auch oberhalb der Erdoberfläche keineswegs erlödet ist, daß der Baum neben den grünen Nadeln Knospen trägt, in denen das junge Grün des nächsten Frühjahrs und Sommers schon im Kleinen ausgebildet ist und nur der größeren Wärme und Fruchtigkeit bedarf, die ja nun nicht mehr so lange ausbleiben können, um sich im Glanze einer besseren Zeit zu zeigen. — Auch der Kaiser hat in diesen Tagen zu einer Anzahl von Abordnungen von einem „Wendepunkt“ gesprochen, der in der Politik eingetreten sei und zwar durch den Abschluß und die Annahme der Handelsverträge. Es ist erfreulich, daß dieser Wendepunkt in der Politik mit dem Wendepunkt in Natur und Jahr zusammenfällt. Das Pf. erhält dadurch für und erhöhte Bedeutung. Der kaiserliche Wunsch, daß der Abschluß und die Annahme der Handelsverträge ein Wendepunkt sei, ist uns die Gewähr dafür, daß mit diesem Act nicht etwas Endgültiges bezeichnet, sondern nur der erste Schritt in einer neuen Richtung betreten werden soll, die von der bisherigen Richtung in ihren wesentlichen Punkten abweicht, ja mit ihr mehrfach im Widerspruch steht. In diesem Sinne ist das Ereigniß mit der Ausspruch des Kaisers von unserer

Seite besonders zu begrüßen. Die Zeit des immer weiteren Absteiges von Stufe zu Stufe, kurz die Zeit der Reaktion ist zu Ende; wir bewegen uns wieder aufwärts. Es liegen auf politischem Gebiete noch viele andere Anzeichen dafür vor. Das zeigt uns der Ausfall der Wahlen in Tilsit und Stolz, das zeigt uns der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in vielen Städten, vor allem in Berlin, wo der unter dem Schutze Bismarcks eingeleitete Ansturm auf das „Rothe Haus“ nun elendiglich zusammengebrochen ist; das zeigt uns der Niedergang Stöcker's, der selbst von seinen Parteigenossen in der Generalynode verlassen ist. Und Forderungen, die seit Jahrzehnten von den Liberalen und besonders von den Freisinnigen erhoben und verteidigt wurden, wie die zweijährige Dienstzeit, kommen jetzt immer mehr zur Anerkennung und zu Ehren. Dagegen werden die Gesetze, welche die Freisinnigen energisch bekämpft haben, wie z. B. das „Reichsgesetz“ jetzt auch von den früheren eifrigen Befürwortern dieses Gesetzes als großer Uebelstand erkannt. — In der Natur haben wir jetzt, nachdem wir den kritischen Punkt überwunden, vorläufig noch nicht auf dauernd schöne Tage zu hoffen. Böse Tage mit Kälte, Eis und Schnee, mit Sturm und Wetter stehen uns noch bevor; nun wird der Winter erst recht noch seine Macht zu zeigen versuchen. So wird es auch wohl auch noch eine Zeit lang in der Politik ergehen. Die verhasste Politik fügte sich auf die schlechtesten Eigenschaften der Menge, auf die Aufschmelzung des Eigennutzes und des Respektlosigkeits und sie halte gerade dem einen großen Theil ihrer zeitweisen Erfolge zu verdanken. Diese wurden die bisherige schlechte Politik großgezogenen bösen Mächte werden vorläufig noch fortwirken und wir werden für die Güter, für welche wir ringen, für Freiheit und Recht, für Gleichheit des geringsten Mannes mit dem größten vor dem Gesetz, sicher noch manchen Kampf zu bestehen haben. Aber wie wir mit Sicherheit darauf rechnen können, daß in der Natur in nicht zu fernere Zeit die erstarrenden Mächte des Winters von den belebenden streichenden Strahlen der Sonne aus dem Felde geschlagen werden, so können wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß auch die Mächte der Finsterniß auf politischem, wirtschaftlichem, kirchlichem und sozialem Gebiete, mit denen wir in naher Zeit sicher noch zu ringen haben werden, uns und unserer Sache nichts werden anhaben können, wenn wir in Zukunft, wie bisher, unbeeinträchtigt von Angriffen oder Verleumdungen den Grundfragen treu bleiben werden, die wir bisher mit Erfolg vertreten haben.

Politische Uebersicht.

Die auswärtige Politik der „Kreuzzeitung“ wird in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wie folgt in ihrer Richtigkeit gekennzeichnet. „Eine preussische deutsche Politik, welche ihre Richtung auf eine Zertrümmerung der bestehenden österreichisch-ungarischen Monarchie stelle, wäre in unseren Augen zwar so verkehrt wie möglich, und schon als eine durch und durch revolutionäre zu verpöbeln, aber wir könnten den Gehanfgang derselben wenigstens verstehen, wenn gleichzeitig die russische Bundesgenossenschaft zum Angelpunkte unserer internationalen Beziehungen gemacht würde. Wie ein erschöpfte Blatt es mit seinem publizistischen Gewissen vereinbaren kann, eine verachtende Polemik gegen den verfassungsmäßigen Bestand Oesterreich-Ungarns zu führen, gleichzeitig gegen Rußland zu gehen und bei jeder Gelegenheit, die durch eine untergeordnete Colonialfrage geboten sein mag, rücksichtslos gegen England aufzutreten, — das verstehen wir nicht.“

In der Umbildung des österreichischen Ministeriums wird jetzt in Wiener Meldungen als künftiges deutschliberales Mitglied des Cabinets Taaffe auch der dem rechten Flügel der Linken angehörende Landgerichtsrath Graf Kuenburg genannt. — Inzwischen sind die Alttschechen fort-

gesetzt eifrig bemüht, die Jungtschechen von ihrem Hochschüssen abzuschießen. Die Vertrauensmänner der alttschechigen Abgeordneten haben eine Kundgebung beschloßen, in welcher der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß die österreichische Monarchie für das böhmische Volk das sicherste Bollwerk nationaler Sonderregierung bilde; das Herrscherhaus theile mit der böhmischen Nation seit Jahrhunderten Treue und Leth. Die Kundgebung verurtheilt die „anparteilichen und fändhaft leichtfertigen“ Aeußerungen des Gegenheils, welche der Wahrheit nicht entsprechen, auf das schärfste und versichert, das böhmische Volk verharre in unverbrüchlicher Treue zu dem Herrscherhaus, von dem es weiteren Schutz seiner Nationalität erhoffe. — Die Herren mögen es ja mit ihren Versicherungen ganz ehrlich meinen, aber sie vermögen doch nicht die Thatfache aus der Welt zu schaffen, daß sie selbst es gewesen, die den Jungtschechen den Boden bereitet haben, und daß sie in dem Jungtschechenthum jetzt nur ernten, was sie früher gesät haben. — Im ungarischen Abgeordnetenhause schillerte bei der Verathung der Handelsverträge Abg. Eugen Saal sehr zutreffend die gegenseitigen Zollconzeptionen wie folgt: Es mache den Eindruck, als wenn Jemand, der nur drei Meter hoch bringen kann, ein Hinderniß in der Höhe von acht Metern vor sich habe. Wenn das Hinderniß dann auch um zwei Meter verringert wird, bleibe dasselbe doch unüberwindlich. Der Vortheil besteht darin, daß die Umkehr wenigstens markirt wird und Stabilität eintritt. — Dies entspricht auch unserer Ansicht. — Für die Handelsverträge erklärte sich auch der ehemalige Staatssekretär des Handelsministeriums, der bekannte volkswirtschaftliche Schriftsteller und Verfasser eines Buches über die österreichisch-deutschen Zollverhältnisse Matkovitsch. Als früherer Staatssekretär hat derselbe fast alle handelspolitischen Verhandlungen während der letzten 20 Jahre seitens Ungarns geführt. Redner meinte, daß das Schutzpolynom sich handelspolitisch sowohl in Deutschland, wie in Oesterreich-Ungarn in jeder Beziehung als falsch erwiesen habe. Die Erkenntniß dieser Thatsache habe zur gegenwärtigen Vorlage geführt. Derselbe hat eine viel größere Bedeutung, als die Vorredner behaupteten; sie bedeutet, daß der Freihandel, der sich bisher in der Defensive befand, nunmehr die Offensive ergreift. Der Freihandel hat sich jetzt nicht mehr zu vertheidigen, sondern wird fortschreitend erobern.

Zu Russifizierung der baltischen Provinzen veranlaßt die „Riga'sche Polizei-Zeitung“ ein Rundschreiben des russischen Ministers der „Volksaufklärung“, durch welches im Einvernehmen mit dem Minister des Innern allen Curatoren der Lehrbezirke vorgeschrieben wird, dahin Anordnung zu treffen, daß die Lehrer und Schüler sämtlicher Lehranstalten orthodoxe und anderer christlicher Confessionen an allen hohen Feiertagen obligatorisch dem von der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit abgehaltenen Gottesdienste beizuwohnen haben. Zweifelhafte Handlungen sollen unverzüglich an den Lehranstalten ausgetrieben werden.

Die französischen Royalisten scheinen angefaßt der gänzlich Ausschloßigkeit ihrer Parteibestrebungen die Pläne ins Korn werfen zu wollen. Nach einer Meldung der „Londoner „Daily News“ ist der Graf von Paris gänzlich entmutigt und hat den Beschluß gefaßt, nach der nächsten allgemeinen Wahl die Praesagitation anzuhängen und die politische Organisation in ganz Frankreich aufzulösen. Der Graf beklagt sich, daß er keine Unterstüzung seitens der reichen royalistischen Parteimitglieder finde und den Kampf ganz allein führen müsse. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er nach Frankreich zurückzukehren und daselbst ruhig zu leben wünsche. Dies sei ein weiterer Grund für ihn, die royalistische Partei aufzulösen.

In Spanien sind die Cortes zum 11. Januar einberufen worden.

Die italienische Regierung hat am Sonnabend und Sonntag bei der Beratung des Sperrgesetzes wieder einen Sieg über die Opposition davongetragen. Die Einzelartikel wurden am Sonnabend geschlossen und zur Beratung der zum Sperrgesetz beantragten Tagesordnungen übergegangen. Den letzteren gegenüber hob Ministerpräsident Rudini die Wichtigkeit des Besetzungswurfs hervor und stellte die Vertrauensfrage. Giolitti dagegen erklärte, daß er gegen ein solches Vorgehen werde. Zanarbelli führte aus, er werde ein solches Kabinett, das sich auf den Dreiecksbund stütze, niemals steuern beizuliegen. Crispi vertheidigte die Regierungshandlungen seiner Verwaltung und erklärte, er habe den Dreiecksbund vorgeschrieben, ihn dem Wohle des Landes dienlich gemacht und die bereits beschlossenen Rüstungen vervollständigt. Er sei von der Nothwendigkeit neuer Steuern überzeugt, den Sperrgesetzwurf halte er für verfassungswidrig und werde gegen denselben stimmen. Sonnino (Centrum) will angeht die Nothwendigkeit der Consolidation des Budgets und des Credits für das Kabinett votiren. Zanarbelli hält die Bewilligung von neuen Steuern für schwebig und wird gegen das Kabinett stimmen. Auch Cavallotti äußerte sich in diesem Sinne, da das Kabinett sein Programm geändert habe. Crispi trat für das Kabinett ein. Ministerpräsident Rudini führte aus, er wolle die Erfordernisse des ordentlichen Budgets durch gründliche Ersparnisse decken, auf denen er beharre; das Eisenbahn-Defizit werde er aber niemals ausschließlich decken. In gelegener Zeit werde er an organische Reformen gehen. Hierauf wurde der erste Theil der von Sonnino beantragten Tagesordnung, in welchem das Vertrauen in die Finanzpolitik des Kabinetts ausgesprochen wird, mit 245 gegen 124 Stimmen angenommen; drei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Hierauf nahm die Kammer auch den zweiten Punkt der Tagesordnung Sonnino — und zwar durch Klatschen und Schreien — an, und trat demzufolge in die Beratung der einzelnen Artikel des Sperrgesetzes ein. Eine Entschädigung von 1000 Pfund Sterling hat nach einem Telegramm aus Palermo die italienische Regierung an den deutschen Gesandten für die im März d. J. durch Salmaerba angeordnete Zurückhaltung des Dampfes „Romulus“ gezahlt.

Die Lage in Brasilien hat sich in den letzten Tagen wieder verschlechtert. Fast aus sämtlichen Küstenprovinzen, aus Rio Grande, Espiritu Santo, Bahia und Pernambuco liegen Nachrichten über Unruhen vor. In Rio Grande ist es nach einer „Reuter-Notiz“ zwischen den Bundesstruppen und der Nationalgarde zu einem Schamägel gekommen. Nähere Nachrichten fehlen, die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. In Espiritu Santo ist nach dem „Reuter'schen Bureau“ eine Revolution ausgebrochen. Der Biergouverneur ist abgesetzt worden. Die Aufständischen haben unter Führung des Generals Saralva die Hauptstadt Santa Victoria eingeschlossen. Von Angronen seien Bundesstruppen zum Entsatz Santa Victoria's abgegangen. Weiter meldet Reuters Bureau, die Lage in Bahia gebe zu Verunruhigungen Veranlassung, denn die obere Gewalt gehe häufig von dem einen auf den anderen Oeffizier über, gegen die sich die Civilbeamten oft auflehnen. Der Congress sei ohne Zwischenfall eröffnet worden.

Deutschland.

Berlin, 22. Decbr. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civil-Cabinetts Wolff, Geh. Rath Dr. von Lucanus und nahm darauf die regelmäßigen Marine-Porträts entgegen. — Die Kaiserin Friederich und Prinzessin Margarethe wohnten am Sonntag Vormittag dem Colledienste in der Kapelle des Augusta-Spitals bei. Nachmittags unternahmen dieselben eine gemeinsame Spazierfahrt. Am Abend war die Kaiserin Friederich zur Weihnachtsbescherung in der Victoria-Fortbildungsschule für Mädchen am Tempelhofer-Ufer 2 anwesend. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche in der W. W. leicht erkrankt war, ist jetzt vollständig wieder hergestellt und konnte bereits der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch abstatten. — Prinz Albrecht gedachte gestern Abend sich nach Sevilla zu begeben und abdann nach Madrid zurückzukehren.

(Der Abgeordnete v. Hellborn) schreibt, wie die „Allg. Ztg.“ behauptet, aus dem Wortkande der konservativen Fraktion aus. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

(Die „Nordb. Allg. Ztg.“) hat, freilich etwas zu spät, bemerkt, daß sie mit ihrem Artikel über den Volksschulgesetzentwurf des Grafen Zehlf Unglück gehabt hat. Ihren vorläufigen Bemerkungen lag, wie sie heute behauptet, weniger die Absicht zu Grunde, Mißstellungen über eine Vorlage zu lanciren, deren entgeltliche Construc-

tion vielleicht noch nicht einmal fest steht, als vielmehr Versuchen zu begreifen, welche darauf abzuweilen schienen, gegen den zu erwartenden Volksschulgesetzentwurf von vornherein einzunehmen. Diese Absicht war ja sehr lobenswerth; jedoch wird es der „Nordb. Allg. Ztg.“ nicht entgangen sein, daß ihre Bemerkungen den erwarteten Erfolg nicht gehabt haben und ihrem Inhalt nach auch nicht haben konnten.

(Die freiconservative „Post“), die sich neuerdings wieder mit der Reinkultur des Bezeichnungsbegriffes befaßt, insinuirt heute, die Regierung habe auf dem Gebiete der Volksschule und bezüglich der zweijährigen Dienstzeit dem Centrum bestimmte Zusicherungen gemacht, um die Unterstützung desselben für die Handelsverträge zu erlangen. Nämlich, sagt die „Post“ dieser Mittheilung hinzu, sie halte dieselbe für durchaus unwahrscheinlich. Aber als unwahrscheinlich soll nur die Annahme bezeichnet werden, daß die Regierung vor der Beratung der Handelsverträge mit dem Centrum ein Handelsgeschäft abgeschlossen hat, nicht aber die Absicht der Regierung, das gute Einvernehmen mit dem Centrum durch gesetzgeberische Zugeständnisse zu befestigen. Daß Graf Caprivi in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses ein beratendes parlamentarische Handelsgeschäft mit Entzückung zurückgewiesen hat, scheint die „Post“ ganz zu übersehen. Was die Zugeständnisse an das Centrum auf dem Gebiete der Schule betrifft, so gehen wir es vor, die Vorlegung des Volksschulgesetzes abzuwarten.

(Die Jesuitenfrage) rührt die „Zemantia“ wiederum an in einem Leitartikel. Sie meint, die Zeit nahe, wo in der Reihenfolge der Initiativordnung der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung kommen werde. — Es ist nicht ersichtlich, ob dieser Leitartikel im Einklang steht mit den Absichten der Centrumspartei. Thatsächlich gehen in der Reihenfolge der Initiativordnungen noch acht andere Initiativordnungen vorher. Erst nach Beilegung derselben braucht sich die Centrumspartei darüber zu entscheiden, ob sie den Antrag auf die Tagesordnung gelangen lassen will oder nicht.

(Eine kritische Centralcommission), wie solche für Preußen als Beirat für die kaiserlichen Erhebungen besteht, soll auch für die Reichsstatistik in Thätigkeit treten. Zu einer solchen Commission gehören in Preußen Abgeordnete und sonstige Sachverständige der Statistik.

(Erklärung in Sachen der Bodenbesitzreform) Die seitens der Leitung der freikonservativen Partei des Wahlkreises Eisenach beschlossene Erklärung in Sachen der Bodenbesitzreform lautet der „Saale-Zeitung“ zufolge also: „Nach Kenntnisaufnahme der grundsätzlichen Gedanken und Bestrebungen der Bodenbesitzreform sei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Bodenbesitz-Reformbestrebungen sich mit dem jetzigen Programm der freikonservativen Partei nicht in Uebereinstimmung befinden. Wir wollen zugleich aber auch weiter aussprechen — in der Ueberzeugung, und in Uebereinstimmung mit den freikonservativen Kreisen unseres Wahlkreises zu befinden — daß, nachdem unser Herr Reichstagsabgeordneter die gedachten Bestrebungen bislang lediglich als Privatmann vertritt hat, für die Angehörigen der freikonservativen Partei im Eisenacher Wahlkreise vorläufig keine Veranlassung vorliegt, zu diesen Bestrebungen Stellung zu nehmen. Wir sind schließlich überzeugt, daß Herr Dr. Harmentag sein Reichstagsmandat auf Grund des freikonservativen Programms, auf das hin er gewählt ist, ausüben und so nach wie vor unser volles Vertrauen besitzen wird.“

Diese Erklärung steht mit dem früheren Beschlusse der Jenaer freikonservativen Versammlung in so großem Widerspruch, daß wir uns jedes Commentars enthalten und Herrn Dr. Harmentag überlassen können, wie er sich mit dem Widerspruch abfindet, der zwischen den Bestrebungen besteht, die er als Privatmann und denjenigen, die er als Mitglied der freikonservativen Partei verfolgt.

(Bei der Reichstagswahl in Hildesheim) fällt sich das Stimmenergebniß nach dem Gesamtresultat wie folgt: Center (national-liberal) 6623, Bauermeister (Centrum) 5944, Duessell (freikons.) 1689, Verwa (Sozialdemokrat) 4593, Delmann (Nationalist) 1810 Stimmen. Die Stichwahl findet am 4. Januar statt. Hiernach haben verloren, verglichen mit dem 20. Februar 1890, die Nationalliberalen 2506 St., das Centrum in Verbindung mit den Deutschhannoveranern 860, die Sozialdemokraten 1054. Gewonnen haben die Freikons. 115 St. Die Antisemiten sind mit 1810 Stimmen neu auf dem Plan erschienen und haben augenscheinlich ihre Stimmen zum Theil aus der national-liberalen und sozialdemokratischen Partei zusammengebracht.

(Die goldene Weiballe des landwirthschaftlichen Vereins) für Verdienste um die unterländische Landwirtschaft ist am Freitag

Mittag in Bayreuth dem Regierungsrath Dr. Pa-pellier, dem bei der Reichstagswahl unterlegenen freikonservativen Candidaten, durch den Regierungspräsidenten mit einer ehrenvollen Auszeichnung überreicht worden. Die Nationalliberalen hatten es sich an-geliegen sein lassen, Herrn Papellier bei den Wahlen insbesondere als Feind der Landwirtschaft hin-zustellen.

(Ein deutsches parlamentarisches Comité) für internationale Schiedsgerichte und Friedenserhaltung hat sich im Anschluß an die letzte parlamentarische Friedensconferenz in Rom für Deutschland gebildet unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Baumbach. Eine Anzahl freikonservativer Abgeordneter sind dem Comité beigetreten.

(Im Wahlkreise des Fürsten Bis-mard) streitet man sich jetzt darum, ob Fürst Bis-mard bei seiner Fernhaltung vom Reichstag nicht sein Mandat unterlegen müsse. Gegenüber einer sozialdemo-kratrischen Resolution in diesem Sinne hat eine andere Versammlung nach einem Vortrag des bekannten Dr. Zahn aus Berlin, welcher der Fürsten Bis-mard bei seiner Durchreise durch Berlin bis Mittenberg begleitete, das Gegentheil ausgesprochen. — Fürst Bis-mard hat sich in Bandes bei am Sonnabend huldigen lassen aus Anlaß seiner Beilegung an der vorigen Freitagssitzung für den Kreis Stormarn. Die sächsischen Behörden verließen ihm das Ehren-bürgerrecht. Der Regierungsrath von und der Gumnasialdirector hielten Einreden an ihn. Der Landrath Abg. v. Bölow lud den Fürsten Bis-mard zur Tafel und setzte ihn als „den größten Mann unseres Jahrhunderts“, Illumination und Fackelzug bildeten vor der Fahrt des Fürsten Bis-mard am Nachmittag den Beschluß.

(Verhandlung politischer Besangener im Herzogthum Gotha.) Auf eine von Frau Wobstart eingereichte Eingabe wegen der Behandlung ihres Mannes, des Rhabanus Wobstart, in der Gesangenenanstalt Jgiershausen erklärte nach dem Ver-lage, ein Ministerialbescheid, dieselbe entspräche der Hausordnung und den bestehenden Vorschriften; weitere Erleichterungen würden nicht gewährt.

(In Sachen Baare-Fusangel) veröffentlicht der Oberbürgermeister in Wochum, Wollmann, von Amtswegen eine Zuschrift, in welcher er bekannt macht, daß bis zur gerichtlichen Aufschlei-bung der schwebenden Unterjudungsache sowohl der Verleger des „Wahlkreises“ als auch der Verleger des „Saaleblattes“, des „Reinhold'schen wöchentlichen Tageblattes“, das Versprechen abgegeben haben, fortan zu schweigen in Betreff der bekannten Streifungen.

(Colonialpolitik.) Für die Pensionirung der Beamten in den deutschen Schutz-gebieten soll nach einem beim Bundesrath jetzt ein-gebrachten Antrag die Dienstzeit doppelt in Anrech-nung kommen, und zwar auch in Betreff der Schutz-gebieten in der Südpole und in Südwestafrika. Wenn dort auch das Klima günstiger sei, so müßten doch den Beamten in ihrer ganzen Lebensführung Ent-schädigungen angesetzt. — Der Aristokratische Lieutenant Chlers hat, wie der „Times“ aus Rangun ge-meldet wird, Burma verlassen, um sich nach Kam-buam, Tonkin, den Philippinen und Holländisch-Indien zu begeben. Er werde dann in den deutschen Colonien in Afrika die mit den verschiedenen Systemen der Colonisation gemachten Erfahrungen verwerthen. Ueber die ihm von den englischen Be-amen gewährte Unterstützung spricht sich Lieutenant Chlers anerkennend aus. — Sanftbar wird mit dem 1. Februar 1892 zum Freihafen für Eis-schiffen erklärt, ausgenommen für Kriegsmunition und Alkohol.

Haus- und Landwirthschaft.

† Chinesischer Ritt Schio Bao. Unter der letzten Bezeichnung fabricirt, nach der „Keramik“ und dem „Journal de l'Europe“, die Chinesen einen vor-zureichenden Ritt, der nach Ansicht von Stein ein vor-zureichendes Material sein kann. Er besteht aus Gemischtheilen: gelbem, unterirdischem Kalk 54 Theile, gepulvertem Alun 6 Theile, silbernen, gut durchgebranntem Kalk 40 Theile. Diese Materialien werden tüchtig vermischt, bis man eine wenig verbundene Masse von der Größe einer Nuß oder weniger feinen Saibe erhält. In diesem Zustande dient die Masse als Ritt, in flüssiger Form benutzt man sie als Anstrich auf alle Arten von Gegenständen, die man weiß machen will. Handelt es sich um Holz, die Chinesen streichen mit dem Schio-Bao ihre Häuser an und glätten damit ihre Häuser, worin sie Holz und andere Gegenstände benutzen.

† Holzwolle, das beste Verpackungsmaterial für Obst und Eier. Unter den verschiedenen Stoffen, welche zum Verpacken der Eier und des Obstes angewendet werden, hat sich die Holzwolle am besten bewährt. Die bei trockenem Wetter abgepländerten Äpfel werden nach einigen Tagen unbeschädigt im Papier gewickelt und so in Kisten oder Dosen gepackt. Die so in einer trockenen Kammer aufbewahrten Äpfel halten sich bis zum spätesten Frühjahr hinein und verlieren fast gar nichts an ihrem Geschmack. Auch ist die Verpackung der Eier in Holzwolle beim Versenden derselben sehr zu empfehlen. Während die Eier in einer Strohpäckung sich nach wenigen Tagen einen unangenehmen Geruch aneignen, bleiben sie bei der Verpackung in Holzwolle davon befreit.

Ballstoffe, Ballroben, Abend-Mäntel
 jeder Art empfiehlt billigst
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Fertige Gändel-
 Wirtschaftsweiße
 Küchen-
 Kinder-
Schürzen
 v. 40 Pf. an, empfiehlt
 v. 60 Pf. an, in einzig
 v. 125 Pf. an, dastehens-
 v. 80 Pf. an, der groß-
 v. 25 Pf. an, artiger
 Auswahl

Frik Roennete,
 Merseburg,
 Johannisstrasse 17, unmittelbare Nähe des Rathhauses.

C. Louis Zimmermann
 Burgstrasse 15,
 empfiehlt
 hochfeinsten Astrachaner Caviar,
 Neal und Elbcaviar,
 fließend fetten ger. Rhein-Lachs,
 echte Strasburger Gänseleber-
 Pasteten,
 Bügentaler Gänsebrüste,
 Wädelsburger Spickaal,
 feinste Trüffel, Gänseleberwurst,
 echten Düsseldorfer Bunsch
 von J. Söllner & Weinbeck,
 Hoflieferanten,
 hochfeinsten Rum, Arac und
 Cognac, feinste französische,
 englische und deutsche Gemüse-
 Conserven.

Frischen Schellfisch,
 Flusshecht und Zander,
 frische Sülze
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

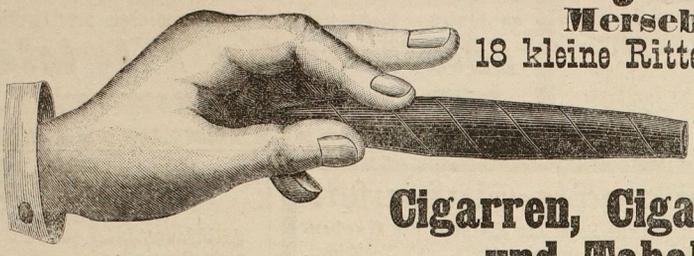
Ausverkauf.
 1 große Partie Kinder-Flusschuhe
 (für Kinder von 2-6 Jahren), Frauen-
 Alpantoffeln, Kinderleder-
 schuhe verlaufe, um damit zu räumen,
 billig.
Karl Pieritz, Steinstr. 5.
 Delicate frische Salzheringe,
 sowie stets frisch:
 Geräucherte Heringe,
 Marinirte do.
 Bratheringe
 empfiehlt **Heh. Lang,**
 Sand 1.

Die Cigarrenfabrik von
Br. Hoffmann,
 Markt 28,
 empfiehlt
Präsentcigarren
 (Et. Felix Brasil, Cuba, Havana)
 in Kisten à 25, 50 und 100 Stück,
 Rauchtobak, groß und Fein-
 schnitt, Cigaretten, in- und
 ausländische Fabrikate,
 Cigarettenmaschinen,
 Pfeifen und Cigarren-
 spitzen zu äußerst billigen Preisen.



BETT FEDERN
 Reise- und Schlafdecken.
H. Agte, Markt 8.

Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg,
 18 kleine Ritterstrasse 18,
Special-Geschäft
 für



Cigarren, Cigaretten und Tabak.

Den Herren Rauchern empfehle mein reichhaltiges Auswahl-Lager
von echt importirten Havana-Cigarren
 in der Preislage von 200 bis 500 Mk. pro Mille in 1/100, 1/200 und 1/10 Kistchen.

Echt importirte Manila-Cigarren
 zum Preise von 100 bis 250 Mk. pro Mille.

Inländische Fabrikate.
Bremer und Hamburger Cigarren,
 20 diverse Sorten zu 10 bis 15 Pfg. pro Stück.
 20 diverse Sorten zu 7 und 9 Pfg. „ „
 40 diverse Sorten zu 6 Pfg. „ „
 15 diverse Sorten zu 5 Pfg. „ „
 10 diverse Sorten zu 4 bis 3 Pfg. „ „

Echt importirte Cuba-Cigarren
 zu 10 bis 25 Pfg. pro Stück.

Präsent-Kistchen
 in prachtvoller Ausstattung, zu 25 - 50 und 100 Stück.

Sortimentskistchen,
 10 verschiedene Sorten enthaltend, pr. 1/10 K. Mk. 12.--
 10 do. do. pr. 1/10 K. Mk. 10.--
 10 do. do. pr. 1/10 K. Mk. 6.--
 7 do. do. pr. 1/20 K. Mk. 4.--
 5 do. do. pr. 1/20 K. Mk. 4.--

Neu Guinea-Cigarren
 in 6 verschiedenen Sorten (Deutscher Colonial-Tabak)
 zum Preise von 60 - 80 - 90 - 100 - 120 - 150 Mk. pro Mille.

Cigaretten!
 echte türkische, russische, ägyptische, afrikanische und deutsche Fabrikate.

Rauchtobake,
 englische, türkische und deutsche Fabrikate.

Cigarren-Spitzen und Shag-Pfeifen
 in grosser Auswahl.

Proben einzelner Sorten versende ich nach meiner Auswahl in Musterfächern oder in Cartons von 5 und 10 Stück mit Briefpost unter Zuschlag von 20 Pfg. Porto gegen Nachnahme des Betrags.
Versandt an mir unbekannte Besteller erfolgt gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrags; letzteren Falles werden die Nachnahmepfeifen von mir getragen, so daß also dem Besteller durch eventuelle Nachnahme Kosten nicht erwachsen.

Alle Aufträge von 20 Mk. an werden portofrei ausgeführt.
Umtausch von Sorten, welche nicht nach Wunsch ausfallen, erfolgt bereitwilligst.

Zinnsoldaten
 in großer und übersichtlicher Auswahl, verschiedene Größen, flach u. majolik, sowie
Zinnspielwaren,
 zum Ausjähmüden von Puppenstüben, Küchen etc. empfiehlt
Wilh. Rössner, Delgrube 7.
Stammseidel
 in allen Preislagen, geschmackvoll und billig, auf Wunsch sofort gravirt bei D.

Preisgekrönte Pianinos,
 kreuzsaitig, in sehrem Maßer Aufbau, zum Preise von 440-800 Mk. offerirt die
Pianoforte-Handlung
 von **Hermann Rösch,**
 Gotthardtsstrasse 21.

Winter-Ueberzieher, Mäntel u. Joppen
 für Herren und Knaben, **Schlafrocke** in größter Auswahl
 empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Volkswirtschaftliches.

Ein deutscher Verein zum Schutz des gewerblichen Eigentums hat sich in Berlin am vorigen Sonnabend gebildet unter dem Vorsitz des Commerzienrats R. Henneberg Berlin.

Die Erhebungen über die Weinernte dieses Jahres und den Stand der Weinberge, welche der Unterfränkische Weinbauverein unlängst geflogen hat, haben zu höchst traurigen Ergebnissen geführt. Auf Grund des gesammelten, nun vollständig vorliegenden Materials muß nicht nur das Weinjahr 1891 als ein vollständig misserliches bezeichnet werden, sondern bei dem höchst ungünstigen Stande des Rebholzes ist auch für das kommende Jahr nichts Besseres zu erwarten. Außerdem ist ein großer Teil von Weinbergs-Anlagen, die noch auf viele Jahre hinaus ein ergebnisreiches Erntefeld für den Weinbauer oder Gärtner gebieten wären, vollständig ruiniert, so daß diese Weinbergsanlagen entfernt und nach und nach in neue Anlagen überführt werden müssen. Erst nach Ablauf von 9-10 Jahren kann dort wieder ein ertragsfähiger Weinberg geschaffen werden. Diese denkwürdigen ungünstigen Verhältnisse versetzen den Wingerstand in eine äußerst trostlose Lage und müssen eine Verarmung des größten Teiles des Gärtnerstandes herbeiführen, wenn nicht der Staat hier hilft und durch Steuererlässe u. Gutsdiensterkennschiffe. Es ist festzustellen, daß in den sechs weinbaureichsten Gemeinden des Bezirksamts Kitzingen, in der Gemeinde Miltach im Bezirksamt Alzenau, in Gernsbüden und Umgegend gar nicht gelesen wurde.

Ueber die jetzt so viel erörterte angebliche Gesundheitsgefahr des amerikanischen Schweinefleisches veröffentlicht heute der Professor der Hygiene Dr. Carl Fränkel, ein ehemaliger Assistent Robert Kochs, in der „D. Med. Wochenchrift“ einen längeren sachverständigen Aufsatz. Der Forscher legt eingehend dar, daß die im amerikanischen Schweinefleisch eingeführten Trichinen bei ihrer Ankunft in Deutschland nicht mehr wirkungsfähig sind. Es enthält allerdings das amerikanische Schweinefleisch sehr viel mehr Trichinen als das deutsche, aber es verursacht sehr viel seltener die Entstehung der menschlichen Trichinose. Prof. Fränkel erklärt dies aus dem Umfange, daß in den amerikanischen Waaren die Trichinen durch die Zubereitung, d. h. durch die Einwirkung, Einpökelung und Räucherung unschädlich gemacht worden sind. Er kommt zu den Schlussfolgerungen, es bleibe freilich die Möglichkeit, daß das amerikanische Schweinefleisch Trichinose veranlassen könne; man müsse diese Möglichkeit immer im Auge behalten und ihr Rechnung tragen. Aber so viel steht fest, daß das amerikanische Schweinefleisch durch eine sehr weitgehende Ungefährlichkeit auszeichnet und von dem einheimischen unterscheidet, ferner, daß die darin enthaltenen Trichinen nach allen bisher vorliegenden Untersuchungen abgekochter, beziehungsweise wirtungslos geworden sind. Weiter erklärt Professor Fränkel, daß die Trichinenschau nur ein kümmerlicher Notbehelf sei. Es ist Tatsache, daß bei uns fast alle Gefrankten an Trichinose — nämlich im Durchschnitt mehr als 100 — durch Genuß von Schweinefleisch veranlaßt werden, welches die Schau paßfert hat! Die menschliche Trichinose ist eine fast nur in Nord- und namentlich Mitteldeutschland auftretende und hier epidemische Krankheit. Wo dagegen das Fleisch gekocht und gebraten wird in der gewöhnlichen, im Haushalt üblichen Weise, gibt es keine Gefrankten an Trichinose, die nur, aber auch überall da auftreten, wo man dem rohen Genuße halbigt. Das gewöhnliche Braten und Kochen listet das Gefranke vollständig; es ist noch nicht ein einziger Fall von Trichinose bekannt geworden, der sich nach dem Genuß gekochten Fleisches ereignet hätte. Jeder Arzt, wie überhaupt jeder verständige Mensch hat die Pflicht, der eigentlichen Ursache des Uebels zu Leibe zu gehen und in seinem Kreise dahin zu wirken, daß der in jeder Hinsicht zu verurteilende Genuß von rohem Fleisch und namentlich von rohem Schweinefleisch, amerikanischen wie deutschen Ursprungs, unterbleibe.

In Spanien will nach einem Woffischen Telegramm aus Madrid die Regierung bei der Eröffnung der Cortes einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge bis zum 30. Juni 1892, jedoch ohne irgend welche Veränderung hinsichtlich der Zölle. Der neue französische Zolltarif ist am Donnerstag vom Senat im Ganzen mit 219 gegen 11 Stimmen angenommen worden.

Provinz und Umgegend.

Die Rückkunft des ehemaligen Leipziger Bankdirectors Winkelmann wird dort, wie man schreibt, in verschiedenen Kreisen, die einst der Leitung der falliten Diecontogesellschaft nahe standen, mit gemischten Gefühlen betrachtet. Man fürchtet Enttäuschungen Winkelmanns, die manche bisher angesehene Persönlichkeit compromittiren dürften; soll doch Winkelmann, der man beschuldigt, die Millionen der Diecontobank durch unkluge Privat speculationen vergeudet zu haben, den Beweis dafür antreten wollen, daß die Bank schon vor seinem Austritt bankrott gewesen sei und daß dies sowohl der Verwaltungsrath als auch der Aufsichtsrath gewußt haben. Die Ungeheuerlichkeit dieser Beschuldigung, von der wir erwarten, daß sie sich als grundlos herausstellen wird, tritt klar zu Tage, wenn man bedenkt, daß dann jahrelang falsche Bilanzen unter Mitwissenhaft der Verwaltungsrath und Aufsichtsräthe angefertigt worden sein müßten. Aber auch sonst ist manches faul. Ein seit hundert Jahren bestehendes, bisher hoch angesehenes Geschäftshaus, L., hat sich vor Kurzem gütigst gehen, einen Accord mit seinen Gläubigern einzugehen und zwar zu dem Sage von 25 Prozent, wobei übrigens auch noch ein Bewandter das Geld herzugeben haben soll. Gleichzeitig schied der Chef dieser Firma, der über all das größte Ansehen genoß, an der Spitze des Directoriums des Gewandhauses und vieler anderer Unternehmungen stand, und überhaupt eine maßgebende Person in den ersten Kreisen Leipzigs war, aus dem Leben. Dieser Tod soll nun nicht ein ganz zufälliger gewesen sein, sondern der alte Herr, der sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, sich von seinen prächtigen Schöpfen und seinem fürstlich geführten Haushalt zu trennen, soll sich durch Gift getödtet haben. Die Lebensversicherungsgesellschaft, bei der er versichert war, soll sich deshalb auch weigern, die Versicherungssumme auszugeben und seine Ermahnung behufs Feststellung der Todesursache beantragt haben. Auch über L. jun., den Sohn und Theilhaber des älteren L., gehen vielfache Gerüchte um. Mittlerweile ist das Geschäft auf den Schwiegersohn L. übergegangen und die zahlreiche Dienerschaft entlassen worden. Es sollen mehr als 9 Millionen verloren gegangen sein. Das alles ist, wie der Nat. Zig. geschrieben wird, in Leipzig Tagesgespräch, jedoch wird in der dortigen Presse strenges Verschwiegenheit darüber beobachtet.

In Reichensbach i. V. hat am letzten Mittwoch ein fürchterlicher Sturm gewüthet, der an Bäumen und Häusern großen Schaden anrichtete. — Aus der Gegend von Gottleuba wird berichtet, daß man daselbst in den letzten Tagen heftige Erbeschütterungen wahrgenommen hat, in Folge deren sogar die Stubenwände in Schwankungen gerieten. — In der Nacht zum 21. d. entgleisten bei Station Gardelagen die beiden letzten Wagen eines Güterzuges. Die Wagen schlugen um und trafen eine Winterbude, welche zertrümmert wurde. Leider wurde dabei auch der Bahndiener getödtet. Als Ursache der Unglücksfälle wird Radreifenbruch angenommen. — Bei Station Waisen überfuhr am 21. früh der Schnellzug Magdeburg Leipzig ein einspänniges Fuhrwerk. Das Pferd wurde getödtet und die Trümmer des Fuhrwerks wurden etwa 100 Meter fortgeschleift. Der Führer wurde seitwärts vom Wagen geschleudert.

In der Nacht zum Montag hielt der Revier-Nachtwächter in der Thorstraße zu Halle einen Menschen an, welcher eine in einem Koffersack und mehrere Tücher verpackte Annahme schwere Last trug. Die Angaben des Mannes über den Inhalt des Packens erwiesen sich als falsch, eine Verhaftung des Verdächtigen war aber nicht möglich, weil zwei Genossen desselben zu seiner Unterstützung hinzukamen. Der Packen ist jedoch in die Hände der Polizei gelangt. Derselbe enthielt 26 geschlagene, aber noch ungerupfte Hühner, mehrertheils Kapuziner. Vermuthlich ist das Geflügel von einem Onkel der Umgebung oder einem Geflügelhändler gestohlen.

Zur Erziehung eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Liebenwerda, Zörgau (1. Merseburg) sind Wahltermine 1) für die Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen auf den 29. d. M., 2) für die Wahl des Abgeordneten auf den 9. Januar festgesetzt.

Am Pfarrhause zu Rauhof bei Leipzig ist kürzlich eine mairomne Erinnerungstafel angebracht worden, die in goldener Inschrift folgendes besagt: „Dem ehrbaren Rendanten an den Rauhofseer Pfarrer Christoph Ehregott Ungelbauer, welchem die Umgegend von Leipzig die im Jahre 1740 erfolgte allgemeine Anpflanzung der Kartoffeln verdankt. Gestiftet am Tage der Einweihung des neuen Rathhauses 1891.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Dezember 1891.

In Betreff der bei den Generalcommissionen beschäftigten Zeichner, Hilfszeichner, Meliorationsingenieur und Wirtschaftsingenieur, der Zulassung derselben und der Vergütungen an dieselben veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ neue Bestimmungen des landwirthschaftlichen Ministers.

Wie man uns mittheilt, wurde dieser Tage ein Sergeant der dritten Infanterieabtheilung von einem Pferde herab geschlagen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Saale ging seit Montag mit Treibeis und in der letzten Nacht ist der Fluß theilweise zugefroren. Die Schifffahrt ist eingestellt.

Der § 70 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 bestimmt, daß, falls in den Verhältnissen eines Unfallsentwerts, welche für die Feststellung der Entschädigung maßgebend gewesen sind, eine wesentliche Veränderung eintritt, eine anderweitige Feststellung derselben auf Antrag oder von Amts wegen erfolgen kann. Es waren nun Zweifel darüber entstanden, ob die seitens der höheren Verwaltungsbehörde bewirkte anderweitige Feststellung des durchschnittlichen Jahresarbeitserlöses land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter als eine solche Veränderung anzusehen wäre. Das Reichversicherungsamt hat neuerdings entschieden, daß dieselbe auf die Höhe der vor dieser anderweitigen Festlegung erwachsenen Rentenansprüche ohne Einfluß bleibe.

In den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen wird in der Kaiserhalle hierseits eine Neger-Gesellschaft auftreten, die das Interesse unserer Bevölkerung sicher in Anspruch nehmen dürfte. Der Führer dieser Karawane und noch einer der Leute stammen von Samoa, die übrigen Mitglieder der Truppe sind mit Ausnahme eines Hünen Congo-Neger. Sie zeigen, wie ein auswärtiges Blatt schreibt, eine ziemlich gleichmäßige dunkelbraune Färbung und sind durchweg kräftig gebaut und schön. Ihre Kleidung besteht aus einem Schurz von Fell, der dem Oberkörper und die Untertheile frei läßt; nur der Hüftling trägt außerdem eine Decke um die Schultern getragen. Den Kopf ziert nur ein um Sitzen und Hinterkopf gelegter Streifen Thierfell. Als Waffen tragen sie die bekannten „Assagates“, leichte Wurfspeere von nicht ganzer Manneshöhe, außerdem breite Messer, wie sie unter jenen Stämmen üblich sind, und Säbel, von denen jedoch verschiedene europäischer Herkunft zu sein scheinen. Die Production beginnt mit einem Gebet, bei welchem die Leute sich niederwerfen und auf den vom Hüftling vorgebrachten monotonen Gesang unter allenthalben Ortmassen respondiren. Es folgen dann noch ein Kriegesmarsch zum Klange der eigenthümlichen langen und dünnen Neger-Trommel, die nicht mit Säcken, sondern mit den Fingern geschlagen wird, und verschiedene Kriegs- und Friedenslänze, Kampfszenen u. Neben diesen Vorführungen bietet die Karawane noch eine recht reichhaltige Sammlung von Waffen, Werkzeugen, Fische, und Schnitzarbeiten des Congo-gebietes. Namentlich die aus Pflanzenfasern hergestellte Werkzeuge und manche eigenartige kunstvoll gearbeiteten Waffen erregen in dieser Ausstellung das Interesse. Wie der Führer erzählt, war die Sammlung früher noch weit reichhaltiger, da ihnen vor wenigen Wochen während des Aufenthalts in Verbehdorf bei Hamburg ein großer Theil der Sachen nebst dem Jelte verbrannt ist. Auch führten die Neger bis vor Kurzem Schlangen mit sich, Riesenschlangen von stattlicher Größe. Wie aber sind im Laufe der Zeit gestorben. Die aufbewahrten Hüte sind theilweise noch ganz frisch und weich.

Theater. Am Neujahrstage werden die Neger wieder in Merseburg einziehen. Es ist das Hoftheater-Ensemble des Herrn Director Max Fischer, herzoglich-sächsischen Hofkapellmeister, das eine einmalige Gast-Vorstellung giebt. Das Ensemble besteht meistens aus Mitgliedern, deren Künstlerische Probe in ihren Engagements an den Hofbühnen von Altenburg, Gera und Rudolstadt bestanden hat, und ist es gerade der Stil dieser Aufführungen, der den Gastspieler dieses Ensembles dem augenwärtigen Reiz verleistet. Es ist das Bestreben der Director Max Fischer, auch kleineren Städten künstlerische Genuße für die bisherigen Preise zu bieten, die eben sonst nicht geboten zu werden pflegen. Allerdings ist das finanzielle Wagnis bei den enormen Kosten des Unternehmens ein großes, andererseits aber haben die jüngsten Erfahrungen z. B. in Würzen gezeigt, daß die Wertheilung eine ganz außerordentliche ist, sobald das kunstsinvolle Publikum davon sich überzeugt, daß es sich hier um Vorstellungen handelt, wie sie die sogenannten reisenden Gesellschaften zu bieten pflegen.

teilhafte Hoffnungen.) Wie groß die
nigen Hoffnungen ist, die in Folge unzuläng-
licher, unvollständiger, unrichtiger be-
c. unabhinglich bleiben, ergibt aus einer
fester Sendungen bis das 1890 im Bereiche
und Telegraphenvermittlung. — Von den 1071091
aren Hoffnungen, welche im vorigen Jahre nicht
dieses an die äußerlich ersichtlichen Abänder
werden konnten, sondern behufs Ermittlung der
sicher an die bei den Oberpostdirektionen erstellten
berichten. Aufträge zur Erfüllung unbeschriebener Hoff-
nahmen" eingeleitet werden mußten, konnten in Folge der
Eröffnung 708191 Stück den Abänder zurückgestellt werden,
während 363790 definitiv unbeschrieben blieben. Von den
letzteren waren 205795 Briefe, 133772 Postkarten, 28204
Dankzettel und Warenproben, 28 Briefe mit Briefmarken,
570 Kadettenkarten. — Wie oft mag die Post für das
„Abgabekommen" dieser doch nur durch Schuld der Ver-
antwortlich gemacht sein; wie dringlich mahnen diese Zahlen
zu sorgfältiger Abprüfung und ausreichender Kennung
des Abnehmers! Im Besonderen aber auch weilen dieselben
darauf hin, daß man in jedem Falle des vermuteten Ab-
gabekommens einer Sendung bei der Aufgabepostkasten
Nachfrage halten soll.

* (Nachricht.) Alles Fräulein (das in einem
Waldtroucoupe Weg genommen und sich durch das Ge-
schrei eines kleinen Kindes belästigt fällt). „Her Conductor,
dürfen denn solche Kinder im Waldtroucoupe fahren?"
— Conductor: „Wenn sie nicht taugen, warum denn
nicht?"

* Von einer neuen Kriegsmaschine, die in
England das V. der Welt ebnen soll, ist in fran-
zösischen Blättern neuerdings die Rede. Es ist das ein
schwierigerer Mechanismus, eine Art Wirtelmaschine, die
unter dem Rande des Fiebers angebracht wird und deren
Wirkung zwischen den Vorderreifen hervorragt. Die Ab-
feuerung dieser Waffe erfolgt in dieser Lage durch Elektricität
und der Ketter braucht nur an einen Knopf am Stiel zu
drücken, worauf die Entladung sofort erfolgt. Es muß sich

ungewöhnlich schön ausnehmen, wenn ein mit dieser Waffe aus-
gerüstetes Regiment zugleich marschierend, hörend und
sich zur Waffe richtet. Kleine Nachrichten, wie z. B.
das Weggehen der eigenen vor der Front befindlichen Di-
visen, müßten mit in den Kauf genommen werden. Und
würden die Pferde auf eine sehr hohe, sonst nicht sehr ge-
wöhnliche Galoppstellung zu beschleunigen, damit sie sich nicht
etwas im Ger der Geschäfte selbst in die Schranken schleien,
was auf den Gang des Geschäfts einen sehr nachtheiligen
Einfluß ausüben würde. Von anderer Seite verlautet gleich-
zeitig, daß Herr Carnot in der beabsichtigten Stelle seines
Stadtrathes eine neue Regelprobe erfinden haben soll,
die alle Dagegen zu verhindern sucht. Sollte das etwa die neue
Waffe sein, deren Hören die Prüfung man durch Vorrichtung
eine englischen Schiffes zum vorbringen such? Das oben
erwähnte Verfahren kann übrigens auch vom Rande
des Fiebers abgenommen und kann vom Reiter mit ein ge-
wöhnlicher Korabier beim Geseht zu Fuß gebraucht werden.
* (Der Schnapstaukel in Belgien) Welche
fürchterlichen Fortschritte der Schnapstaukel in Belgien
gemacht hat, geht aus folgenden 3 Ziffern hervor: Während
in England jährlich für den Kopf der Bevölkerung 2 1/2,
in Frankreich 4 Liter Schnaps in Anschlag zu bringen
sind, beläuft sich dieses Maas in Belgien auf 12 Liter,
und während in England eine Schenkwirtschaft auf je-
wohl 150 Einwohner, in Holland je eine auf 175 Ein-
wohner kommt, hatte Belgien am 31. März d. J. eine
Bevölkerung von 14, der Schnapstaukel dagegen um 37
Prozent zu, und in derselben Zeit vermehrte sich die
Zahl von Vö- und Wöbinnen um 45 Proz., die Zahl der
Selbstmorde um 80 Proz., und die Zahl der Waga-
bunden und Bettler um 150 Proz. Von sämtlichen
biblisch geborenen Kindern hatten 48 einen Trunkelbott
am Vater; die Zahl der Verurtheilten welche alljährlich in
Folge zu übermäßigen Schnapsgenusses überhaupt in Belgien
zu Grunde gehen, wird auf rund 20000 geschätzt. Die
Aufgaben für Ge- oder erweisen in Belgien jährlich die un-
getreue Summe von 135 Mill. Francs, welche zum größten
Theile von den arbeitenden Klassen bezahlt wird, und

rechnet man hierzu noch die Verluste, welche den Letzteren
dadurch entstehen, daß der Genuß der Arbeiter krank
oder sonst arbeitsunfähig macht, so ergibt sich ein Betrag
von rund 200 Mill. Francs, welche der Genuß den 6 Mill.
Belgieren jedes Jahr kostet.

* (Gegen die Sinterlassenheit) Aus dem im
Londoner Probier-Court anstehenden Testament Erbschaft
erbt hervor, daß der frühere Präsident der französischen
Republik einen unglücklichen Teil seines Vermögens,
4 800 000 Franken, in England in Sicherheit gebracht
hatte.

Wien: Bericht.

Halle, 22. December 1891.
Preise mit Ausschluß der Raffinerie für 1000 kg
netto. Weizen, holl., 223—233 Mill., Randweizen
223—233 Mill., Roggen, fehr., 237—243 Mill., Gerstl.,
Brau-180—198 Mill., fehr. über Rastl., Futter-160—176 Mill.,
S. fehr., fehr., 168—163 Mill., Weiz., amerik., Weiz., 180
Mark., Donauweizl. 170 bis 178 Mill., neuer ungarischer
160—168 Mill., Raps —, Mill., Rüben, Commer-
rübren —, Mill., Erbsen, Victoria, matt., 230—245 Mill.,
Rüben ohne Handel. Preise für 100 kg. netto. Kamme-
l, ausl., Each ohne Handel Stärke, einl., fehr., halbes
ba Weizen 48,50—49,50 Mill., abfallende Sorten billiger,
Weizen einl., fehr. a Sad brutto, bei geringen Vorräthen,
39,50—40,50 Mill., Vinsen 30—42 Mill., Bohnen 19—20 Mill.,
Bohn., Mann. 66,00—58,00 Mill., gen. —, Mill.,
Futterartf. fehr., Futterweizl. 18,00—19,0 Mill.,
Roggenartf. 13,75—14,75 Mill., Weizenartf. 11,75
bis 12,25 Mill., Weizenartf. 11,75 bis 12,25 Mill.,
Walzeartf. fehr. 12,00 bis 13,00 Mill., dunkle 11,00 bis
12,00 Mill., Ostfuden 13,50 bis 14,50 Mill., Weiz. 30,00
bis 32,00 Mill., Haber 59,50 Markt Petroleum 25,50
Mill., Solaröl, 0,835/30, fehr. fehr. 16,50 bis 0,00 Mill.,
Spiritus 10,000 Bitterweiz. Mill., Kartoffel- mit
5 Mill., Weizenartf. 71,30 Mill., mit 70 Mill., Weizenartf.
ab ab 51,80 Mill., Weizen —, Mill.

Anzeigen.

Der diesen Theil übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Katholische Kirche.
Am ersten Weihnachtsfest 6 Uhr
früh Christmette, da auf frühm. 1/2 10 Uhr
hochamt und Weibg. 2 Uhr nachmittags eine
Weihnachtsfeier.

Am zweiten und dritten Weihnachts-
tage ist 1/2 10 Uhr hochamt und Weibg. 2
Uhr nachmittags Weihnachtsabend.

Donstag den 29. December ist von 6
Uhr früh bis mittags 12 Uhr „Einiges Gebet",
1/2 10 Uhr feierliche Posttram.

Zu verkaufen.

2 Pferde (Sattel), d. d. g. ein Vogt-
länder Zugochse
Schkopau Nr. 1.
Ein Paar Küstlerhäweine
leben zu verkaufen
Weissenfelder Straße 14.
2 große Läuferhäweine
kurzestr. 9.
Gerstenstroh
Ed. Krauss.

Germanische Fischhandlung.

Zum Beste empfehle:
Karpfen, Schellfisch,
Zander, Cablian,
grüne Serringe,
verschiedene Räucherwaaren.
Feinsten Astrachaner u. Ural-
Caviar, Neunungen, Delicatsch,
Serringe, Bratheringer, Sardinen,
festen Kaudslachs, Capern, Perl-
zwiebeln, Fischconserven,
Citronen, Feigen, Dateln,
Apfelsinen.
K. Kröhmer.

Kostenfrei

werden Kapitalisten gute und sichere
Hypothesen nachweislich durch Carl
Kindelsch, Cerebura, Burstr. 13.
Vom u. Schlafstube
Sophas, Bettel mit Matratze
v. 37 1/2 Mill an, die
feinsten Pflanz-Weidel,
Sophas v. 108 Mill an, bei
Otto Bernhardt.

Bekanntmachung

Montag den 21. December 1891 hat
in diesem Jahre die 52. Arbeitswode be-
gonnen, in welcher zum ersten Mal ein Um-
satz der Wittensschaften zur Inventur,
Pflanz- und Acker-Verwaltung in größerem
Umfange verhandelt wird.

Inhaber von Wittensschaften Nr. 1, bei
welchen der Bestand durch die unterzeichnete
Verwaltung nicht bereits vort worden ist,
insbesondere also Dienstboten und Handwerks-
geschäften, werden hiermit aufgefordert, die
Karten zum Zwecke des Inventares in dem
ersten Stück des Inventares gelegenen
Bureau für Inventur- und Acker, Unfall
und Krank-Verwaltung, in den Wittens-
schaften von 3 bis 1 Uhr vorzulegen, sobald
die Karte mit Karten vollständig bestellt ist.
Ueber das Ergebnis der Aufzeichnung aus
der Aufzeichnung Nr. 1 wird eine Beschei-
digung ertheilt, welche im Falle eines späteren
Rechtsanspruches mit einzugehen und daher
vorsorglich anzubehalten ist.

Auftraggeber, welche nicht innerhalb
dieser Jahre nach dem Jahre der Aufstellung
umgeändert sind, verlieren ihre Wittens-
schaften. Es ist zu bemerken, daß es im all-
gemeinen Interesse erwünscht ist, wenn die voll-
ständigen Karten von den betreffenden Arbeit-
gebern mit einem namentlichen Verzeichnisse
hier vorgelegt werden, da es dann nicht er-
forderlich ist, daß die betreffenden Arbeit-
nehmer hier persönlich erscheinen.

Wiesbaden den 21. December 1891.
Die Polizei-Verwaltung

Preuserstrasse 9a,

wird am 1. April 1892 die Waisen-
hausverwaltung, bestehend aus 3 Stuben 3 Kam-
mern, Küche und Abort, frei und ist dieselbe
anderwärts zu verwalten.

C. Günther jun., Maurermeister.
Weissenfelder Straße Nr. 3 im Garten
ist eine gute Wohnhaus mit Stallung zu 2
Pferden zu vermiehen und 1. April 1892 zu
bestehen.

Ludwigauer Str. 21 ist die eine Etage
im Ganzen oder getheilt zu verm. am 1. April
1892 zu beziehen. Höhe ist das 3. F. r.

Ein Vogel-, Stuben-, Kammer- und Küche-
ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Jan.
zu beziehen. U. Weichel, Tischlermeister.
Auch ist dieselbe zu gut möbl. 3 Zimmer
nebst Schlafstube zu vermieten.

Ein kleines Vogt-Weizen zu beziehen
Preis 18 Tplr. Zu erfragen.
Fand Nr. 19.

Ein Familienlois zu vermieten
Gelsel 4.

Fischgeschlossene Saßen

treffen heute im
Herrmann Hanck's Ww.,
II Striktage 11
Num. Wallnüsse im Ganzen
und im Einzelnen a Pfd. 25 Pf.,
Safelnüsse,
Christbaum-Confect,
Baumkerzen
empfehlen zu allen Fischen
Bohmann 12. Ferd. Engel.
Artikliche Zähne, Plombieren,
der Zähne, schmerzloses
Zahnziehen.
Weigand, Markt 4.
Sprechstunden: 9—1 u. 3—5 Uhr.

Schraubenschlittschuhe

in Wilder, Wälscher und vollem
Eiszeit empfiehlt
A. Prall, Burgstr. 4.

Schlittschuhe

Ein in den meisten Fällen
eine Inhaberfamilie oder Waise per 1
Januar 1892 zu vermieten. Auf Dienst
unter F. S. an die Exp. d. Bl.

Vanilleguzwieback,

empfehlen
Robert Heyne.

Kein Geheimmittel!

Bekanntmachung: 01 Chamomill aether.
gorman. 01 Amygdal. d. 01 Cajuput. 01
camphora.
Seit 16 Jahren bestens bewährt.
Oberarzt von Württemberg
Dr. G. Schmidt

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taub-
heit, Ohrenschmerz, Ohrenschwellen selbst in den
ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das
seltene Oel, sowie leichte Schwere-
hörigkeit sofort beseitigt, wie Taubende
Original-Atteste beweisen. — Preis pro Flasche
mit Gebrauchsanweisung 3 Mark. 50 Pf.
(Nur echt mit Schutzmarke.)
General-Depot in der Engel-
Apotheke in Leipzig am Markt.
In Halle (Saale) Löwen-Apothete
am Markt.

Kapitalisten

werden Vorschläge auf gute und sichere Hypo-
thesen-Darlehne sofort nachgelesen durch
Friedr. H. Kunth, Wiesbaden,
II Mittelstraße 4.

Schlittschuhe

empfehlen
Karl Baum.

Zum Hauschlachten

empfehlen sich
Karl Meisel, Fleischermeister,
Rautenbor (bei Herrn Langgaut).

Freiwiliger Väterei- und Wohnhaus-Verkauf.

Das in Untersteigbüchel beleg., früher
Wesegsche Väterei- und Wohnhaus, in welchem
noch Wasserablauf betrieben wird, sowie das
zu Wigan unter Nr. 8 beleg. Gangrund-
stück nebst Zubehör soll
Donnerstag den 31. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
im Spritzenwagengeschäft
hause in Kriegstadt unter günstigen
Bedingungen versteigert werden, wozu ich
Kaufslustige hiermit einlade.
Wiesbaden, den 22. December 1891.
G. Höfer, Auctions-Commissar.

Kapitale

in Beträgen von 18000, 16000, 12000, 7000
8000, 6000, 4000, 3000 und 2000 Mark find
auf sichere Grundbüchel Hypothek per sofort oder
1. Januar 1892 auszuliehen durch
G. Höfer, Hofmarkt 8.

Stammseidel

in den verschiedensten Mustern empfiehlt
Wilh. Rössner, Zinnlegemeister,
Delgrube 7.
N. Namen, Monogramme u. gravirt
schnell und billig.
Sobald erlangen:
Sozialdemokratische Zukunftsbilder.
Frei nach Babel
von Eugen Richter,
Mitglied des Reichstages.
Schon als Bildungsfunktion hat die huma-
nitätstheoretische Erzählung der Geschichte einer
Wahlbezirksfamilie am sozialdemokratischen Ju-
tanzstand durch Eugen Richter weitläufig
Beifall, auch in der Damenwelt gefunden.
Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch die Exp. des „Wies-
badener Correspondent", Delgrube 7.

Kinderschlitten

in großer Auswahl empfiehlt
Albert Bohrmann.
Pa. Lützendorfer
Presskohlensteine
empfehlen zu billigen Preisen
Aug. Penschel, Teichstraße.
Mein großes Lager in
Regenschirmen
bringe in empfehlende Erinnerung
A. Prall, Burgstr. 4.

Holz-Auction.

Es sollen
300 Stück Erlen
von zwei Anstößen
Donnerstag den 24. Dezbr.,
von früh 10 Uhr ab,
an Ort und Stelle versteigert werden.
Sammelplatz: im Gasthof.
Bedingungen im Termine.
Wiesbaden, den 19. December 1891.
Der Gemeindevorstand.

Preisfeinbeeren m. Zucker,

„ Pfeffergurken,
„ Sengurken,
„ saure Gurken
empfehlen sich
F. G. Kundt, Unteraltendurg.
Magdeburger Saurefohl
in bekannter ff. Qualität,
pa. Schnittbohnen,
sehr zart und weichend, empfiehlt
F. G. Kundt, Unteraltendurg.

Wechsel- und Quittungs-

formulare
hält stets auf Lager die Buchhandlung von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Baum-Gebäck

von mürbem Teig, zum Genuß für Kinder
besser als jedes andere Confect, a Pfd.
50 Pfg. empfiehlt

Robert Heyne,
Schmalestraße 14.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest hält sein wohlaffortirtes Lager in **Backwaren aller Art, Christbaumconfect** in verschiedener Auswahl,

Lichthalter,

Lichte und alle sonstigen Bedarfsartikel bestens empfohlen.

Hch. Lang, Sand 1.

Schulranzen,

Gesund, Blüsch-Figuren, Leder und Wachs-
tuch, gut gearbeitet, verkauft preiswerth,
Carl Lintzel, Sattlermeister,
Nr. 8 Oelgrube Nr. 8.

Für Blutarme und schwache Kinder
empfehlen alle Professoren
und Aerzte



zur **Stärkung**
Ern. Stein's
Medicinal-
Tokayer
und
Ern. Stein's
Ungarischen
Portwein.

Zu haben bei **Bruno Mähner** in Merse-
burg, Gotthardstr. 27.

! Gebrannte Gerste !

auch Malz-Coffee genannt, empfehle ich den
bereicherten Hausfrauen als

Coffee-Zusatz.

Dasselbe ist ein anerkannt gesundes und
nahrhaftes Getränk.
Für Wieder-Bekäuser billige Preisstellung.
Carl Rauch.

Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder, bestes
Fabrikat, empfiehlt

A. Prall, Burgstr. 4.

Sämmtliche Restbestände

des **J. Abramowitz'schen**
Concurswaarenlagers

Wollen im Geschäftslocal, Markt
Nr. 14, vorm. von 9-12,
nachm. von 2-6 Uhr
zu Taxpreisen
ausverkauft werden.

Am Lager sind noch:
Schwarze und colorierte Kleiderstoffe,
Flanelle, Bargente, Blandruck,
Gaffine, Bettzeuge, Bettfedern,
Gardinen,
Herren- und Frauen-Garderobe,
Strumpfgarne etc.

Die zur **J. Abramowitz'schen**
Concurswaarenlager gehörende
Ladeneinrichtung,
bestehend aus 3 Regalen, einem
Ladentisch, 1 Leiter, 2 Wisch-
lampen, 1 Firmenschild, soll zum
Taxpreis von 100 Mark verkauft
werden.

Große Schlittschuhfahrt
auf der Mühlwiese
vor dem Klausenthore
ist eröffnet.

Robert Sternberg.



Permanente Ausstellung fertiger Betten mit Matratzen und Bettstellen.

Stahlfeder-Matratzen von Mark 20,— an.
Alpengras-Matratzen von Mark 9,— an.
fertige Inlets, Bezüge, Bettlücken u. Strohfäden.
Freie Ansicht gern gestattet.
Reelle Bedienung. Solide Preise.

H. Agte, Merseburg.

**Presskohlensteine
und Brikets**
(Lieferung auf Bestellung jeden Posten frei Haus)
F. W. Tänzer.

Gute Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.

Morgenthau - Parfüm
von der Parfümerie Union, Berlin,
ist lieblich und zart, erfrischend, belebend und
der beliebteste Wohlgeruch der Haute-volée.
Flasche Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei
A. Weizel, Bombstr. 10

Besten Salzlischen Honigtuchen,
auf 3 Mt. 1 50 Mt. Zugabe,
gutes Christbaumconfect
in sehr großer Auswahl.
H. Jorcke, Burgstr. 10.



Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle unter langjähriger
Garantie in reichster Auswahl
Herren- u. Damenuhren
in Gold,
Silber,
Nidel,
Neusilber,

**Regulateure,
Standuhren,
Wecker,
Wanduhren.**

Größtes Kettenlager.
Musikwerke billigst.
Bedeutendes Lager
aller Arten

Schmuckwaaren
welche ich um jeden
annehmbaren Preis
ausverkaufe.

P. Weide,
Uhrmacher,
kl. Ritterstr. 17.

Zinnsand (extrafrein)
schonert Rinn- und Blechung wie neu, empfiehlt
Wilh. Köhner, Delgrube 7.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle mein großartiges Lager
von **Hallschuhen**, sowie
Filzschuhe, Filz-
pantoffeln, Turnschuhe
und alle anderen Sorten Schuh-
und Stiefelwaaren in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen.

R. Schmidt, Schuhmachermstr.
Seitenbentel 2.

Alle Sorten
Lampen,

Haus- und Küchengeräthe,
Zorf- und Kohlenkasten,
Feuengeräthe,
ff. Brodkapseln in allen Größen,
Reibemaschinen,

Primo Bringmaschinen
unter Garantie,
Fleischhackmaschinen,
ff. Kinder-Nachherde,

stumpfsaftiges Vieh-Spielzeug
empfehle die
Klempnerei u. Ofenhandlung von
H. Müller jr.,
Schmalestraße 10.

ff. Rum,
,, **Arac,**
,, **Cognac,**
,, **Orange-Punsch,**
,, **Burgunder-Punsch,**
,, **Arac-Punsch.**
sowie **div. Roth- und Weissweine**
in 1/2 und 1/4 Fl. zu selben Preisen empfiehlt
Th. Sieber.

Unser Großes Zeitungs-
Verzeichniß mit Insertions-
tarif und Comptoir-Zettel-
kalender
für 1892
— 26. Auflage — ist soeben erschienen.
Magdeburg, Halle, Erfurt.
Saalfeldstein & Vogler, Act.-Ges.,
Annoncen-Expedition.

Sefang-Verein „Germania“
Unter Berücksichtigung, bestehend in Abend-
unterhaltung und Tänzen, findet
sonntags den 27. Dezember (3. Weihnachts-
feierabend), abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen
der Hauptenbura statt.

Unter Anderem kommt zur Aufführung:
Spiellet nicht mit Schicksal! Besse in
1 Akt von E. Vlod Der Vorstand

Sefang-Verein Thalia
hält Sonntag den 26. Dezember (2.
Feiertag), abends 8 Uhr, in den Räumen
der Reichskrone sein Vergnügen, be-
stehend in Abendunterhaltung und Ball, ab.
Der Vorstand

Ein Sparbüchlein des hiesigen Vortages
Bretels verloren. Bitte abzugeben
Vorwerk Nr. 1.

Einladung

Behufs weiterer Constitution eines
Consum-Vereins
für landwirthschaftliche
Bedarfsartikel

werden sämtliche Mitglieder des Bauern-
vereins, sowie Landwirthe, welche sich dafür
interessiren und die dem Vereine deshalb be-
treten wollen, auf
Mittwoch den 30. Dezember cr.,
nachmittags 2 Uhr,
zu einer **Versammlung**
im **Divoli zu Merseburg**
eingeladen.

Tagesordnung:
1) Nachmalige Durchsicht des Statuts.
2) Beitrittserklärung und Unterzeichnung des
Statuts.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Beschlußfassung über Vauer und Lagerhalter.
Der Vorstand
des Bauernvereins.

Herr Director Glas, Merseburg,
wird **Sonntag den 27. d. M.,**
nachmittags 3 Uhr,

im **Gasthaus zu Akendorf**
einen Vortrag über:
Stickstoff- und Phosphor-
säure-Düngung
halten. Ich lade alle Sie, welche
sich für obiges Thema inter-
essiren, hiermit freundlichst ein.
Glass, Lehrer.
(Saal ist gut abheizt.)

Leuna.
2. Weihnachtsfeiertag,
von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
Friedrich Grosse.

Reichskrone.
Den 1. Weihnachtsfeiertag,
abends 8 Uhr,
großes **Weihnachts-Concert,**
ausgeführt von hiesiger Stabskapelle.
Entree 30 Pfg. **Jullas Krumbholz,**
Stadtmusikdirector.

Musikplan.
1) Kaiser-Jäger. Maria v. Eilenberg (neu).
2) Weibchen Ouverture von Stride.
3) Concertarie für 3 Clarinetten von J.
Müller.
4) Paraphrase über „Eine Nacht, heilige
Nacht“ von Bolmann.
5) Große Fantasia a. d. Op. „Cavalleria
Rusticana“ von P. Mascagni.
6) Ouverture à Op. „Jubra“ v. H. v. Plotow.
7) Duett-Romance für 2 Trompeten von
Krebbel.
8) Die Rosen der Kaiserin. Salon-Walzer
von Vogel (neu).
9) Weihnachtsstenden. Gavotte v. Schöber.
10) Frühliche Weihnachten. Potpourri von
Köbel.

Gasthof zum Ritter St. Georg.
Heute Mittwoch u. während der Feiertage
Deffauer Waldschloßhagen.
Wegen Umlanung meines jetzigen Bedin-
gungs kann so bald wie möglich ein anderer
bet mir in die Lehre treten.
K. Kellermann, Kellergerm.

Wer einen oder geschickter Druher,
Guten, Beschlagener oder ital.
Niesengänge (solange Druher) gut u. billig
bezogen will, verlange Preisliste von
J. Brunner, Weißhof in Wernsdorf a/M.

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. Abzugeben **Unteraltendurg 3.**
kleiner weißer Hund entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
welshen Mauer 10.

Die nächste Sonn-
abend-Nummer des
Merseburger Corre-
spondent erscheint in dieser Woche
bereits Freitag den 25. d. M.
früh und find die für diese
Nummer bestimmten Inserate
bis Donnerstag Mittag 12 Uhr
einzuliefern.
Die Expedition.

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Seydel, Druck, Kilmann, Dannewitz
aus Gommersdorf 7/8, Nr. 1.
Expeditoren: Holzgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 253.

Wittwoch den 23. Dezember.

1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Das pünktliche Eintreffen desselben in den ersten Tagen des neuen Jahres hängt lediglich von der rechtzeitigen Bestellung ab, die von den auswärtigen Abonnenten bis zum 28. Dezember d. J. bei den kais. Postämtern bewirkt sein muß. Bei späterer Erneuerung des Abonnements kann der Empfang der ersten Nummern des kommenden Quartals nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden, auch sind die Postankalten berechtigt, für die event. Nachlieferung 10 Pf. Porto zu erheben.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Postgeld) bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Colporteurs, 1 Mk. bei den Abholstellen. Alle Postämter und Postboten, sowie die Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen. Den hiesigen Abonnenten geht der Merseburger Correspondent auch ohne besondere Bestellung weiterhin zu, so lange eine Abänderung nicht gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden höflichst ein

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

** Ein Wendepunkt.

Diesmal können wir und unsere Gesinnungsgenossen in Land und Reich an die Feste des Weihnachtstages mit doppelter Freude und Zuversicht herantreten. Die Zeit des Weihnachtstages bildet einen Wendepunkt in der Natur. Lange Monate hindurch hat die Länge der Tage und hat die Hölle des Lichtes auf unsrem Theile des Erdballs mehr und mehr abgenommen; die Natur ist dadurch in Banden geschlagen und ein großer Theil des Lebens ist erkrankt. Nun ist das Schwerste überwunden, die Sonne hat ihren tiefsten Stand überschritten, die Tage beginnen sich wieder zu verlängern, von Tag zu Tag strömt uns eine immer größere Fülle des Lichtes zu und wenn auch die Natur vorläufig dem Auge noch öde und fahl erscheint, so beginnen sich doch die Keime in der Erde mehr und mehr mit Fruchtigkeit zu füllen, zu wachsen und sich zu regen und wir brauchen uns nur den Tannenbaum aus dem Walde in das Zimmer zu holen, um zu erkennen, daß das Leben auch oberhalb der Erdoberfläche keineswegs erstickt ist, daß der Baum neben den grünen Nadeln Knochen trägt, in denen das junge Grün des nächsten Frühjahrs und Sommers schon im Kleinen ausgebildet ist und nur der größeren Wärme und Fruchtigkeit bedarf, die ja nun nicht mehr so lange ausbleiben können, nun sich im Glanze einer besseren Zeit zu zeigen. — Auch der Kaiser hat in diesen Tagen zu einer Anzahl von Abgeordneten von einem „Wendepunkt“ gesprochen, der in der Politik eingetreten sei und zwar durch den Abschluß und die Annahme der Handelsverträge. Es ist erfreulich, daß dieser Wendepunkt in der Politik mit dem Wendepunkt in Natur und Jahr zusammenfällt. Das Fest erhält dadurch für uns erhöhte Bedeutung. Der kaiserliche Wunsch, daß der Abschluß und die Annahme der Handelsverträge ein Wendepunkt sei, ist uns die Gewähr dafür, daß mit diesem Act nicht etwas Endgültiges bezeichnet, sondern nur der erste Schritt in einer neuen Richtung betreten werden soll, die von der bisherigen Richtung in ihren wesentlichen Punkten abweicht, ja mit ihr mehrfach im Widerspruch steht. In diesem Sinne ist das Ereigniß und der Wunsch des Kaisers von unserer

Seite besonders zu begrüßen. Die Zeit des immer weiteren Absteiges von Stufe zu Stufe, kurz die Zeit der Reaktion ist zu Ende; wir bewegen uns wieder aufwärts. Es liegen auf politischem Gebiete noch viele andere Angelegenheiten vor. Das zeigt uns der Ausfall der Wahlen in Tilsit und Stolp, das zeigt uns der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in vielen Städten, vor allem in Berlin, wo der unter dem Schutze Bismarcks eingeleitete Ansturm auf das „Roths Haus“ nun elendiglich zusammengebrochen ist; das zeigt uns der Niedergang Stöcker's, der selbst von seinen Parteigenossen in der Generalprobe verlassen ist. Und Forderungen, die seit Jahrzehnten von den Liberalen und besonders von den Freisinnigen erhoben und verteidigt wurden, wie die zweijährige Dienstzeit, kommen jetzt immer mehr zur Anerkennung und zu Ehren. Dagegen werden die Gesetze, welche die Freisinnigen energisch bekämpft haben, wie z. B. das „Reichsgesetz“ jetzt auch von den früheren eifrigsten Befürwortern dieses Gesetzes als großer Uebelstand erkannt. — In der Natur haben wir jetzt, nachdem wir den kritischen Punkt überwunden, vorläufig noch nicht auf dauernd schöne Tage zu hoffen. Döse Tage mit Kälte, Eis und Schnee, mit Sturm und Wetter stehen uns noch bevor; nun wird der Winter erst recht noch seine Macht zu zeigen versuchen. So wird es uns wohl auch noch eine Zeit lang in der Politik ergehen. Die verhasste Politik stülpte sich auf die schlechtesten Eigenschaften der Menge, auf die Aufschmelzung des

geleitet eifrig bemüht, die Jungtschechen von ihrem Hochschiffen abzuschütteln. Die Vertrauensmänner der altösterreichischen Abgordneten haben eine Kundgebung beschloffen, in welcher der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß die österreichische Monarchie für das böhmische Volk das sicherste Bollwerk nationaler Sonderexistenz bilde; das Herrscherhaus theile mit der böhmischen Nation seit Jahrhunderten Freundschaft und Leid. Die Kundgebung verurtheilt die „unpatriotischen und ständhaft leidfertigen“ Aeußerungen des Gegenheils, welche der Wahrheit nicht entsprechen, auf das schärfste und versichert, das böhmische Volk verheare in unverbrüchlicher Treue zu dem Herrscherhause, von dem es weiteren Schutz seiner Nationalität erhoffe. — Die Herren mögen es ja mit ihren Versicherungen ganz ehrlich meinen, aber sie vermögen doch nicht die Thatsache aus der Welt zu schaffen, daß sie selbst es gemeinen, die den Jungtschechen den Boden bereitet haben, und daß sie in dem Jungtschechentum jetzt nur ernten, was sie früher gesät haben. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus schillerte bei der Berathung der Handelsverträge Abg. Eugen Saal sehr zutreffend die gegenseitigen Zollconcessionen wie folgt: Es machte den Eindruck, als wenn Jemand, der nur drei Meter hoch springen kann, ein Hinderniß in der Höhe von acht Metern vor sich habe. Wenn das Hinderniß dann auch um zwei Meter verringert wird, bleibe dasselbe doch unüberwindlich. Der Vortheil besteht darin, daß die Umkehr wenigstens markirt wird und Stabilität eintritt. — Dies entspricht auch unserer Ansicht. — Für die Handelsverträge erklärte sich auch der ehemalige volkswirtschaftliche Schriftsteller und Verfasser eines Buches über die österreichisch-deutschen Zollverhältnisse Markelovitsch. Als früherer Staatssekretär hat derselbe fast alle handelspolitischen Verhandlungen während der letzten 20 Jahre seines Ungarns geführt. Redner meinte, daß das Schutzsystem sich handelspolitisch sowohl in Deutschland, wie in Oesterreich-Ungarn in jeder Beziehung als falsch erwiesen habe. Die Erkenntniß dieser Thatsache habe zur gegenwärtigen Vorlage geführt. Derselbe hat eine viel größere Bedeutung, als die Vorrede behauptet; sie bedeutet, daß der Freihandel, der sich bisher in der Defensivform befand, nunmehr die Offensive ergreift. Der Freihandel hat sich jetzt nicht mehr zu verteidigen, sondern wird fortschreitend erobern.

Zu Russifizierung der baltischen Provinzen veröffentlicht die „Riga'sche Polizei-Zeitung“ ein Rundschreiben des russischen Ministers der „Volkswirtschaft“, durch welches im Umdenken mit dem Minister des Innern alten Autoritäten der Ehrerbietung vorgeschrieben wird, dahin Anordnungen zu treffen, daß die Lehrer und Schüler sämtlicher Lehranstalten orthodoxer und anderer christlicher Confessionen an allen hohen Feiertagen obligatorisch dem von der griechisch-orthodoxen Kirche abgehaltenen Gottesdienste beiwohnen haben. Widerspenstige sollen unverzüglich aus den Lehranstalten ausgeschlossen werden.

Die französischen Royalisten scheinen angeleitet der gänzlich ausschließlichen ihrer Parteibestrebungen die Spitze ins Korn werfen zu wollen. Nach einer Meldung der „Antone“, „Daily News“ ist der Graf von Paris gänzlich entmuthigt und hat den Beschluß gefaßt, nach der nächsten allgemeinen Wahl die Präsesignation aufzugeben und die politische Organisation in ganz Frankreich aufzulösen. Der Graf befragte sich, daß er seine Unterthänigen seiens der reichen royalistischen Parteimitglieder finde und den Kampf ganz allein führen müsse. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er nach Frankreich zurückkehren und daselbst ruhig zu leben wünsche. Dies ist ein weiterer Grund für ihn, die orleanistische Partei aufzulösen.

In Spanien sind die Cortes zum 11. Januar einberufen worden.



...inmenschlichen Beziehungen gemacht wurde. Wie ein ernsthaftes Blatt es mit seinem publizistischen Gewissen vereinbaren kann, eine vernichtende Polemik gegen den verfassungswidrigen Bestand Oesterreich-Ungarns zu fähren, gleichzeitig gegen Rußland zu hegen und bei jeder Gelegenheit, die durch eine untergeordnete Colonialfrage geboten sein mag, rücksichtslos gegen England auszuholen, — das verstehen wir nicht.

In der Umbildung des österreichischen Ministeriums wird jetzt in Wiener Meldungen als künftiges deutschliberales Mitglied des Cabinets Taaffe auch der dem rechten Flügel der Linken angehörende Landgerichtsrath Graf Kuenburg genannt. — Inzwischen sind die Alttschechen fort-